

Bern, 20. September 2023

Medienmitteilung

Güterversorgung in der Stadt Bern – Herausforderungen neu denken

Alle wollen mit Gütern versorgt sein, niemand mag Lärm und enge Platzverhältnisse. Mit diesem grossen Nutzungskonflikt des sehr beschränkten öffentlichen Raums muss die Stadt, müssen die Bürger und die Zulieferer umgehen können. Die Herausforderungen sind gross und sollen neu überdenkt werden – dafür braucht es eine klare Kommunikation und verbindliche Partnerschaften.

Der beschränkte öffentliche Raum birgt ein grosses Dilemma: praktisch unbeschränkte und diametral entgegengesetzte Nutzungsinteressen. Gleichzeitig ist die Stadt Bern verantwortlich, dass der Detailhandel seinen Versorgungsauftrag wahrnehmen kann.

Klare Kommunikation für gemeinsame Lösungen

Behauptungen zu Strassensperren, Verunmöglichung von Anlieferungen etc. halten sich hartnäckig. Diese sind einem zielführenden Dialog jedoch nicht förderlich und verhindern gemeinsame Lösungen. Die Stadt Bern muss Gerüchte mit einer transparenten und anhaltenden Kommunikation beseitigen.

Rasche Umsetzung von wirksamen Massnahmen

Konsens in Ehren, die divergierenden Nutzungsinteressen werden niemals vollständig in Einklang gebracht werden können. Deshalb ist es wichtig, die Interessen und die Überlebenskraft der Wirtschaft in der Innenstadt zu berücksichtigen und Massnahmen, die kaum bestritten sind, rasch umzusetzen.

So ist zum Beispiel bei den geplanten Haltezonen vorwärts zu machen, da die Umsetzung gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird.

Strikte Einhaltung der Parkordnung

Nur wenn Flächen, die für den Güterumschlag vorgesehen sind, auch dafür genutzt werden können, ist eine vernünftige Belieferung der Innenstadt und der Quartiere möglich. Deshalb muss es im Sinne der Stadt sein, dass diese Flächen nicht rechtswidrig für andere Zwecke genutzt werden. Da wo Regeln bestehen, sollen diese auch eingehalten werden.

Verbindliche Partnerschaften sind zentral

Konsultationen bei Partnerorganisationen müssen verbindlich werden. Von Alibi-Mitwirkungen soll abgesehen werden. Konsultationen werden nur durchgeführt, wenn tatsächlich etwas mitzubestimmen ist. Ansonsten soll der Anlass klar als Infoveranstaltung deklariert werden.

Fast noch wichtiger ist aber, dass die Stadt Bern bei neuen Projekten/Planungen das Know-how der professionellen Partner vor Ort, da diese sich mit den Fragen zur Logistik am besten auskennen, tatsächlich auch nutzt. Diese können die Stadt Bern davor bewahren, Massnahmen umzusetzen, die auf Papier möglicherweise gut sind, aber in der Realität nicht bestehen können.

Die detaillierten Ausführungen finden Sie als Beilage in der Studie.

Für Fragen stehen zur Verfügung

Marlen Bigler, Präsidentin, 078 627 15 13

Ramona Meyer-Brotschi, Geschäftsführerin, 079 584 44 41